

Wenn Mami und Papi nur noch streiten

Kesb-Leiter Patrick Fassbind erklärt Kindern mit einem Buch ihre Rechte

Von Dina Sambar

Basel. Als Patrick Fassbind, Leiter der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (Kesb) Basel, etwa 12 Jahre alt war, stand er vor dem Kiosk Mischeli in Reinach und kaufte sich mit seinem Sackgeld ein Zivilgesetzbuch (ZGB). Der Grund: Er fühlte sich ungerecht behandelt. Seine Freunde erhielten mehr Taschengeld als er. Das wollte ihm nicht in den Kopf. Hatte er nicht das Recht auf dieselbe Behandlung wie seine Freunde? «Die Antwort auf meine Frage habe ich damals im ZGB nicht gefunden, dafür etwas anderes: «Das Kindesrecht», erinnert sich Fassbind, der sich selber einen «Jus-Nerd» nennt.

«Auch Kinder haben Rechte», sagt Juris, ein altkluger Junge, den man ebenfalls als Nerd bezeichnen könnte. Er ist die Hauptfigur im Kindersachbuch, welches Fassbind gemeinsam mit seiner Frau Monika Sprung geschrieben hat.

Die Ängste der Kinder

Juris' Freunde, Nina, Leo und Eva, haben zu Hause Probleme. Leo und Eva streiten die ganze Zeit und lassen sich scheiden. Nina sieht ihren Vater kaum, dafür kommt ein Beistand ab und zu vorbei. Und Eva taucht immer wieder mit blauen Flecken überstürzt in der Schule auf. Juris erklärt ihnen Fachbegriffe und sagt ihnen auch, welche Rechte sie bei der Trennung oder Scheidung ihrer Eltern oder beim Kinderschutz haben. Seine Ausdrucksweise ist nicht ganz anspruchsvoll: «Kinder verstehen mehr, als wir glauben. Zudem werden sie in der Realität mit diesen Fachbegriffen konfrontiert. Davor kann man sie nicht bewahren», sagt Fassbind.

Wie Nina, Leo und Eva geht es in der Schweiz jährlich Tausenden von Kindern und Jugendlichen. Jede zweite Familie geht in die Brüche. Nicht all diese Trennungen und Scheidungen verlaufen harmonisch. Plötzlich werden Kinder mit Behörden und Gerichten konfrontiert. Patrick Fassbind hat die Verunsicherung und die existenziellen

Ängste betroffener Kinder immer wieder in seinem Berufsalltag erlebt: «Bei diesen Konflikten geht es oft nur um die Eltern, verletzte Gefühle, Eifersucht oder auch Wut. Das Kind wird zum Spielball.» Fassbinds Buch soll betroffene Kinder stärken, ihnen beispielsweise zeigen, dass sie, trotz Trennung, ein Recht auf beide Eltern haben. «Ein Kind interessiert sich nicht für die Streitereien. Es will Vater und Mutter. Kinder leiden darunter, wenn sie ein Elternteil plötzlich nicht mehr oder nur alle zwei Wochen sehen.»

Recht auf gewaltfreie Erziehung

Als Patrick Fassbind noch Familienanwalt war, hätte er den Kindern in Scheidungsverfahren gerne etwas mitgegeben. Etwas, das ihnen ihre Situation kindgerecht erklärt und an das sie sich auch halten können, wenn die Anwälte, Behörden und Richter nicht mehr da sind. Doch so etwas gab es laut Fassbind nicht. Diese Lücke soll das Buch «Juris erklärt dir deine Rechte» schliessen.

Das Thema Kinderschutz wird mit der Geschichte von Eva, die immer wieder blaue Flecken hat, angeschnitten. Dort kümmert sich nach einer Gefährdungsmeldung die Kesb um die Familie. Eine Kinderschutzmassnahme ist in der Geschichte nicht nötig. Das sei auch in den allermeisten echten Fällen so, sagt Fassbind. Die Aussage hinter dieser Geschichte: Kinder haben das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung.

Das Buch hat jedoch eine weitere unterschwellige Aussage: Die Kesb ist da, um den Kindern zu helfen. Man braucht vor ihr keine Angst zu haben. Zu Zeiten, in denen die Kesb immer wieder im medialen Sperrfeuer steht, könnte man dies als Werbung für die Behörde betrachten: «Das Buch ist unser privates Engagement und soll keine Propaganda sein, sondern aufzeigen, was im Gesetz steht. Familien sollen sich bei Problemen Hilfe holen. Tun sie dies nicht, kommt die Behörde und bietet vorrangig Hilfe an. Erst wenn sie sich gar nicht helfen lassen und eine

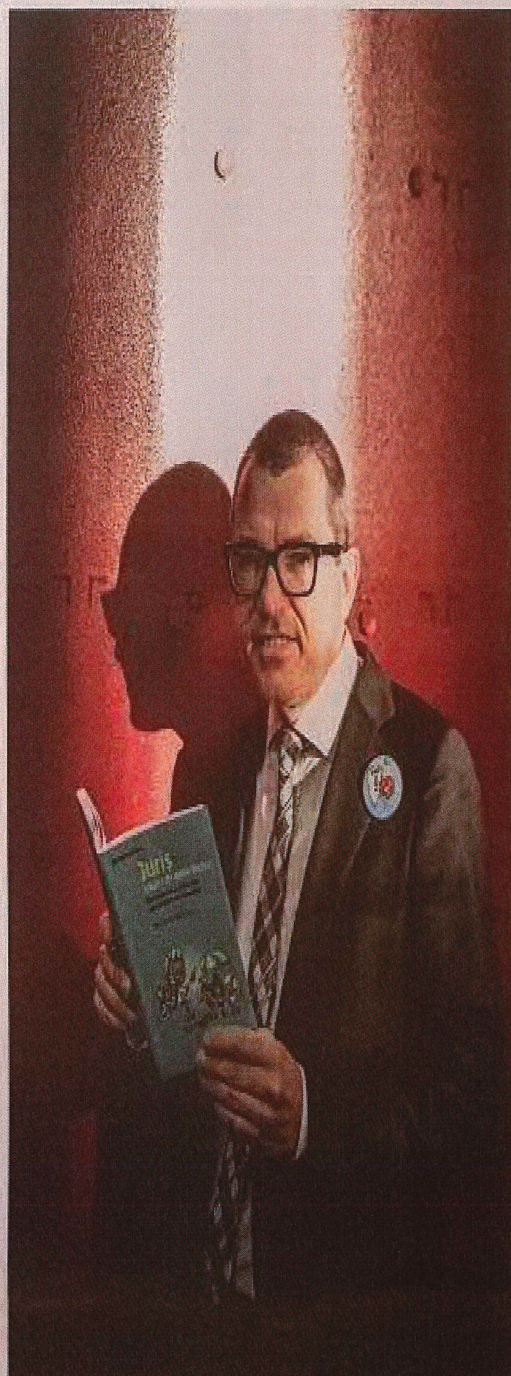
schwerwiegende Gefährdung bestehen bleibt, wird eine Massnahme ergriffen», sagt Fassbind, dem bewusst ist, dass die öffentliche Wahrnehmung nicht immer deckungsgleich mit der eben beschriebenen ist.

Doch ändert ein Kinderbuch tatsächlich das Verhalten heillos zerstrittener oder gewalttätiger Eltern? «Kinder haben grossen Einfluss auf ihre Eltern. Die meisten Fälle können einvernehmlich gelöst werden. Die Prozentzahl der Fälle, bei denen die Eltern so renitent und uneinsichtig sind, dass sie ihre Kinder lieber zerreissen würden als nachzugeben, befindet sich im Promille-Bereich. Da braucht es jedoch ganz andere Hilfe als ein Buch.»

Hilfe für Gerichte und Behörden

Dank der Unterstützung der Christoph Merian Stiftung (CMS), erhalten alle Gerichte und Kesbs zwei Exemplare gratis zugesandt. Weitere Exemplare können von Gerichten, Behörden und Schulen zum ebenfalls von der CMS subventionierten Preis von 4.50 Franken bezogen werden. Alle anderen erhalten das Büchlein ab Freitag im Handel zum Selbstkostenpreis von 9.90 Franken. «Wir hoffen, dass beispielsweise auch Grosseltern, Eltern oder nicht direkt betroffene Kinder das Buch lesen werden, und so ihren Verwandten oder Freunden helfen können – gleich wie Juris», sagt Fassbind.

Juris sieht lustigerweise so aus, wie man sich den 12-jährigen Patrick Fassbind vor dem Kiosk in Reinach vorstellt. Wie sein Erschaffer trägt er ein ZGB mit sich herum. Der kleine Advokat, wie Juris von seinen Freunden genannt wird, sei aber nicht sein Alter Ego, sagt Fassbind: «Ich war als Junge sicher auch altklug und hab meinen Freunden rechtliche Ratschläge gegeben. Ob diese damals juristisch immer einwandfrei waren, wage ich jedoch zu bezweifeln.» Mittlerweile hat Patrick Fassbind auch die Antwort auf seine Frage mit dem ungleichen Sackgeld gefunden. Sie stand doch im ZGB. Die Antwort heisst: «Ermessen der Eltern.»



Privates Langzeitprojekt. Patrick Fassbind hat mit seiner Frau zehn Jahre lang in seiner Freizeit an dem Kindersachbuch gearbeitet. Foto: Kostas Maris

Don Quijotes Kampf gegen die Obrigkeit

In der Kinsterkirche auf dem Kasernenareal weidert sich Künstler Peter Baer auszuziehen

Nachrichten

82-Jähriger fährt in